

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
Germanistisches Seminar  
SoSe 2003  
Übung: Rhetorik – Theorie und Geschichte  
Leitung: Michael Dimitrov  
Thema: Augustinus „De Doctrina Christiana“, Buch IV  
Referentin: Birgit Mikus

Buch IV: Abhandlung über die Rhetorik und über die Rolle, die sie in der christlichen Lehre spielen soll

Allgemeine Aussagen:

- Klarstellung: Text wird kein Lehrbuch über Rhetorik in dem Sinne, dass dem Leser der Gebrauch von Rhetorik beigebracht wird. Statt dessen soll der Wert der Rhetorik für die christliche Lehre herausgestellt werden
- Feststellung: Gabe der Rede (zu reden) ist etwas Neutrales! Auch wenn Rhetorik im heidnischen Kulturkreis entwickelt wurde.
- Argument für Rhetorik in der Kirche: Lehrer (bzw. Prediger) muss in der Lage sein, die „Wahrheit“, also die heilige Schrift, überzeugend zu vermitteln.
- Der christliche Prediger muss auch die heidnischen Methoden kennen, und auch selbst zur Verbreitung von Gottes Wort anwenden dürfen

Aufgaben des christlichen Lehrers (Predigers):

- muss die Wahrheit (Gottes Wort) verkünden und verteidigen, und das gegen die Verbreitung von Falschheit
- um das zu erreichen, muss er sich die Zuhörer geneigt machen, entweder, um sie zu belehren, oder, um sie im christlichen Leben zu bestärken
- dazu braucht der Lehrer die Rhetorik bzw. die Überzeugungskraft, also die Eloquenz seiner Rede
- der Lehrer muss unterscheiden:
  - 1. nicht oder kaum eloquentes Sprechen, dafür mit Weisheit erfüllt
  - 2. eloquentes Sprechen ohne Inhalt (bzw. mit unchristlichem Inhalt)
- ersteres könnte mit Eloquenz sehr viel wirkungsvoller sein, letzteres ist potentiell gefährlich
- Der Idealfall ist dabei eine Verbindung von Eloquenz und Weisheit
- auch die Bibel bietet vorbildliche Eloquenz bei ihren Verfassern: Deren Stil ist nicht protzig, sondern erhält Beredsamkeit (Eloquenz) aus der Weisheit der Schriftworte
- der Lehrer muss:
  - > Gegner gewinnen
  - > Schläffe aufrütteln
  - > Unwissenden die Schrift einschärfen
- Hilfsmittel dazu sind:
  - > Belehrung mit Hilfe der Erzählung
  - > Zweifel ausräumen durch Beweisführung
  - > „Erschütterung des Herzens“
- Prediger muss vor allem auf klare Ausdrucksweise achten, um verstanden zu werden
- Sprachrichtigkeit und Spracheindeutigkeit geht auf jeden Fall vor Ausschmückungen

Aufgaben und Stil der christlichen Rhetorik:

- Augustinus richtet sich in seinen Ausführungen über die Funktion und die Ausübung der Rhetorik hauptsächlich nach Cicero
- drei Aufgaben des Redners:
  - 1. Belehren (Ziel der Predigt!)
  - 2. Ergötzen (Aufmerksamkeit der Zuhörer fesseln)
  - 3. Rühren (zum Handeln bewegen -> wichtigster Punkt, da „innere Zustimmung“, also Wille zum Handeln, das Wichtigste ist)
- den drei Aufgaben entsprechend drei verschiedene Stile (ebenfalls Cicero):

- |                         |    |           |    |                  |
|-------------------------|----|-----------|----|------------------|
| 1. „bescheidener Stoff“ | -> | Belehrung | -> | „niedriger Stil“ |
| 2. „mäßiger Stoff“      | -> | Ergötzung | -> | „gemäßiger Stil“ |
| 3. „bedeutender Stoff“  | -> | Rührung   | -> | „erhabener Stil“ |
- Problem gegenüber Cicero: Die Predigten handeln **immer** von bedeutendem Stoff, nämlich von der heiligen Schrift
  - Daher sollen in der Predigt alle Stile ihrem jeweiligen Verwendungszweck gemäß vorkommen; auch um das Interesse wach zu halten, ist Wechsel in den Stilebenen nötig
  - Der weise Redner benutzt also alle drei Stile, um das Ziel seiner Predigt zu erreichen
  - übermäßiger Schmuck scheidet aus (da er von der Wahrheit der Schriftworte ablenken könnte), genauso wie gar kein Schmuck (da ansonsten die Zuhörer nicht erreicht werden könnten)
  - wichtiger als alle Eloquenz und Beredsamkeit ist **immer** die Wahrheit
  - Anspruch an den Prediger: Er soll nach Möglichkeit ein solches vorbildliches Leben führen, wie es seine Predigten verlangen (Prediger als Bedeutungsträger seiner Rede/Worte)
  - Außerdem soll (muss!) jeder Prediger vor seiner Rede beten, denn im Gebet erfährt er die wesentlichen Inhalte und den Beistand und Inspiration Gottes
  - Allerdings darf sich der Redner nicht nur auf sein Gebet verlassen, sondern muss zusätzlich auf Eloquenz achten
  
  - Beispiele der christlichen Rhetorik sind die Paulus-Briefe ebenso wie die Schriften der Kirchengelehrten Ambrosius und Cyprian
  - dabei werden weniger Tropen und Figuren untersucht als vielmehr die Anwendung der Stilebenen
  - besonders erwähnt werden hierbei die Stilmittel Klimax (κλιμαξ), Kola (κῶλα) und Kommata (κομματα) und schließlich die Wendung (περιοδος)
  - letztere wird vor allem bei Paulus sehr genau auf ihre Wirkung hin untersucht
  - damit wird gezeigt, dass Beredsamkeit, solange sie mit Weisheit verbunden ist, auch ohne den großen Prunk der (sophistischen) Rhetorik auskommt

#### Schlussfolgerung:

Die Rhetorik darf, muss sogar in der christlichen Lehre angewendet werden, um das Wort Gottes zu schützen und zu verbreiten. Voraussetzung ist allerdings, dass der Prediger einigermaßen geschult ist, die Predigt nicht als Selbstzweck (sophistisch), sondern auf ein Ziel ausgerichtet hält und so weit wie es geht die gelehrten Werte selbst lebt. Unter diesen Bedingungen darf nach Augustinus die eigentlich heidnische Rhetorik in der christlichen Kirche weiter existieren.

#### Literatur:

- Augustinus: De doctrina christiana, Buch 4
- James J. Murphy: Augustinus und die Debatte über die christliche Rhetorik. In: Kopperschmidt, Josef (Hgg.): Rhetorik, Bd. 2, S. 60-80

